

Table with subscription rates for different periods (annual, half-yearly, quarterly) and delivery methods (with/without postage).

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Für das Ausland übernehmen Aufträge für Inserate die Herren Haasenstein & Vogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel; die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M. und A. Schütz & Comp. in Leipzig. — In Wien: A. Döppel.

Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Uradrader Zeitung.

Eine Adresse an Tisa Kálmán.

Urad, 16. November.

Es ist bereits durch die Journale bekannt geworden, daß die an der Wiener Hochschule studirenden Ungarn mosaischer Confession den Beschluß gefaßt haben, an den Führer der Linken, Herrn Tisa Kálmán, eine Adresse zu richten, worin die Gleichstellung der Israeliten mit den übrigen Bewohnern Ungarns gefordert und der genannte Herr Abgeordnete aufgefordert wird, er möchte wie bisher auch ferner der warme Beschützer und Verfechter der gerechten Sache der Israeliten sein und bleiben.

Wenn wir, die an der Wiener Hochschule studirenden Ungarn mos. Religion, in einer für uns und das ganze Vaterland hochwichtigen Angelegenheit, hochgeehrter Herr Abgeordneter, uns an Sie wenden, geschieht dies vom Vertrauen ermuntert, das durch Ihre öftere eifrige Befürwortung der politischen Gleichberechtigung unserer Glaubensgenossen in uns erweckt wurde.

Es ist eine anerkannte Thatsache, daß im freien Staate die Gleichberechtigung Hauptprincip ist; das war die erste Aufgabe der Vorkämpferin der Freiheit, der französischen Revolution, als sie im Jahre 1789 die erhabene Devise wählte: egalité fraternité liberté.

Diesen Geist nahmen auch unsere vaterländischen Gesetze vom Jahre 1848 in sich auf, jedoch nicht vollständig; da sie die allgemeine Gleichberechtigung der Menschen durch Ausrückung der Juden in die Rechte der geschriebenen Gesetze nicht gestellt haben.

Tief schmerzte dies unsere Väter, die stets nach ihren Kräften für das allgemeine Wohl getreulich mitgewirkt; als sie da den rechtlosen Zustand sahen, welchem die Gesetzgebung sie unantastbarer Weise überließ. Ja wohl, undankbar; denn unsere Väter und Brüder auf's Schlachtfeld zu rufen vergaß man nicht; damals hielt man sie für würdig mit den christgläubigen in einer Reihe zu kämpfen, um so für eine Freiheit zu bluten, welche sie nie genossen, auch gegenwärtig noch nicht genießen.

Es folgte hierauf das unheilvolle Badische Regime, unter dessen Druck das Leiden ein gemeinsames war. In dieser Zeit tröstete die Juden die Hoffnung, es werde die „ungarische Zeit“ wiederkehren, wo das Versäumte gut gemacht werden wird.

Es kam hierauf die Reichstagsperiode 1861, in welcher die Gleichberechtigung der Juden im Principe angenommen wurde, nachdem Sie, ein Fürsprecher der wahren Freiheit, den Antrag dazu in einer denkwürdigen Stunde eingebracht hatten.

Endlich wurde der Reichstag von 1865 berufen, in dessen Verlaufe das Versprechen, die Gleichberechtigung aller Confessionen durchzuführen, zwar wiederholt wurde; ja Franz Deák, der wiederholte Abgeordnete, hat die Gleichberechtigung der Juden als etwas Selbstverständliches hingestellt, und sogar den Ausdruck Emancipation als einen nur auf Sklaven passenden angewendet wissen wollen. Die verantwortliche Regierung wurde während dieser Zeit ernannt und unterbreitete dem Reichstage verschiedene Gesetzentwürfe; allein die sich liberal nennende Regierung hatte für eine Entscheidung der Judenfrage nichts als seltsame Versprechungen. Nun fragen wir: kann ein solcher Staat als ein freisinnig regierter betrachtet werden, in welchem auch ein Mensch wäre, der in politischer Beziehung ein Paria ist?!

Wie also dann, wenn eine aus fast 500,000 Menschen bestehende Classe in einer solch' erniedrigenden Lage verstimmt!

Wir leugnen es und zwar leugnen wir es deshalb, weil dort, wo die allgemeine Gleichberechtigung factisch nicht besteht, auch von Freiheit im modernen Sinne des Wortes keine Rede sein kann, dort genießt die erquickende Frucht der Freiheit nur eine privilegierte, auch größere Classe, welche bevorzugte Classe in unserem Vaterlande zufällig Christen bilden; wo hingegen eine andere, strebsame und verhältnismäßig große Intelligenz besitzende, und daher vermögende, eines großen Theil des bürgerlichen Elements bildende Classe im Staatsleben nicht existirt, so daß ein auf der niederten Stufe der Gesellschaft stehendes Individuum mit mehr Rechten bedacht ist, als der verdienstlichste Gelehrte oder Industrielle, wenn dieser — notandum — Jude. Die Männer der heutigen ungarischen Regierung haben lange genug die natürlichen und geschriebenen Rechte des Vaterlandes mit Füßen treten gesehen, und schon vergaßen sie der blutenden Wunden, die dem Gemüthe des Mannes geschlagen werden, der da sieht, wie man seine ihm angebornen Menschenrechte nicht anerkennen will.

Es möge Sie nicht wundern, geehrter Herr Abgeordneter, wenn Erbitterung unsere Gemüther ergreift; wenn diese Bitterkeit unser Herz erfüllt und dies ungerechterweise verletzte Gefühl Thränen unseren Augen erpreßt.

Diese unsere schmachvolle Lage tritt um so lebhafter vor unsere Augen, wenn wir im Wiener Reichsrathe die Abgeordneten mosaischer Religion für das Gemeinwohl mitwirken sehen, und wenn wir dort die Gleichberechtigung aller Confessionen verkünden hören.

Dieser Umstand erweckt in uns stets den drückenden Gedanken, daß während wir hier diesseits der Leitha als Bürger angesehen und geachtet werden, wir nur den Boden unseres Heimatlandes betreten müssen, um in politischer Beziehung allsogleich Parias zu werden.

Die Regierung und mit ihr die Majorität des Reichstages glaube — wie es scheint — dem Geiste unserer Zeit Genüge geleistet zu haben, wenn sie die Gleichberechtigung der Juden im Principe annimmt, aber das Anstrebende derselben auf eine spätere bessere Zeit — ad graecas kalendas — verschieben.

„Wir verlangen Brod, und sie geben uns Steine!“ Die Ausflucht der Regierung war bisher, es mangle hiefür die geeignete Zeit. Wahrlich, als ob der Gesetzentwurf für den Bau einer Eisenbahn wichtiger wäre, als die Aufhebung des rechtlichen Zustandes einer halben Million Menschen, welche, wenn sie zu Stande kommt, dem Lande in den Augen der ganzen gebildeten Welt nur zur Ehre gereichen würde.

In dieser Zeit der Verzögerung waren Sie, geehrter Herr Abgeordneter, der die Beschleunigung dieser sowohl gerechten, als auch allgemein wichtigen Angelegenheit mit Ihren gewichtigen Worten herbeizuführen bemüht waren.

Genehmigen Sie dafür unseren aufrichtigen Dank, und gestalten Sie, daß wir Sie, geehrter Herr Abgeordneter um die erneuerte Befürwortung unserer Angelegenheit behufs deren glücklichen Erledigung ersuchen, um so mehr, als wir Ursache haben zu befürchten, daß dieselbe auch noch bei Schluß dieser Session keine Entscheidung gefunden haben wird.

Indem wir uns im Namen der die civilisirte Welt beherrschenden humanitären Principien gegen die bisherige Verschleppung unserer Angelegenheit feierlichst verwahren, erneuern wir unsere Bitte und verharren

Wien, im November 1867.

Ihre sehr geehrter Herr Abgeordneter ergebenste Diener. (Folgen die Unterschriften.)

Journalstimmen.

Urad, 16. November.

In der vom „Naplo“ gebrachten Fortsetzung zu dem Artikelchluß „Kossuth als Staatsmann“, wird der dritte, die Donauconferenzen betreffende Vorschlag Kossuth's einer scharfen Kritik unterzogen. In seiner Grundidee sei dieser Plan das Anerkennen der Thatsache, daß das Reich der ungarischen Krone unter den heutigen europäischen Verhältnissen nicht selbstständig bestehen kann. Das Anerkennen dieser Thatsache bilde auch die Grundidee der pragmatischen Sanction. Unsere Voreltern haben die Allianz im Westen gesucht, von wo sie die Segnungen der Civilisation in das Vaterland gebracht. Kossuth substituirt den Osten dem Westen. „Naplo“ wirft dann die Frage auf, ob das östliche Bündniß wohl mehr Sicherheit geboten hätte der Integrität des Landes, der Entwicklung der ungarischen Nationalität oder der souveränen Unabhängigkeit des Vaterlandes, und beantwortet dieselbe mit schlagenden Argumenten.

Zur vierten Idee Kossuth's, der französischen Combination, bemerkt „Naplo“: Er hat die ungarische Krone dem Prinzen Napoleon angeboten. Der Prinz antwortete darauf: Dieser Mensch mißfällt mir, er bietet die Krone an „comme une prise de tabac“.

Das ist Thatsache. Wenn indeß diese Idee Kossuth's eine günstigere Aufnahme gefunden hätte, und es gelungen wäre, dieselbe zu realisiren, so säße heute Prinz Napoleon auf dem ungarischen Throne.

Welche Vortheile würde diese Idee der Nation gebracht haben? Hören wir Kossuth!

Heute schreibt er ganze Spalten zusammen, um die Gefahren darzulegen, die eine Allianz mit Frankreich in der deutschen und orientalischen Frage unserem Vaterlande bringen müßte. Heute können wir wählen: ob wir ein französisches Bündniß annehmen wollen oder nicht, oder in wie fern und unter welchen Bedingungen wir es annehmen wollen. Säge aber ein Napoleonide auf unserem Throne, dann wären wir nolens volens auf Tod und Leben die Verbündeten jenes Frankreich, wo ebenfalls ein Napoleonide herrscht.

Alle diese Gefahren also, die Kossuth heute für unser Vaterland in einer Allianz mit Frankreich erblickt, würde er für jeden Fall über das Vaterland gebracht haben, wenn seine vierte Idee sich realisirt hätte. Wir können wählen. Constataren wir demnach die Thatsachen:

Seitdem Kossuth zu einer größeren Rolle gelangt ist, ist er mit vier Ideen aufgetreten.

Jede dieser Ideen war davon bebingt, daß das Land aus seinen historischen Angeln gehoben, aus seinen vierhundertjährigen Verhältnissen herausgerissen werde, was davon bebingt, daß jene launendenden Fäden der materiellen Interessen, die Jahrhunderte hindurch das Leben gewoben, zerrissen werden; daß die Nation, die kaum genesende Nation,

den Boden der Revolution betrete, ihre Rechte, ihre Freiheit, ihren Bestand auf das Spiel setze, vor Allem aber ihr letztes Vermögen und Blut, viel Blut, ein Meer von Blut zum Opfer bringe.

Das Alles hat Kossuth von der Nation für die Durchführung solcher Ideen gefordert, die er heute verwirft, mit Entsetzen verwirft, wie der Wanderer die Schlange, die er im Laufe gehalten.

Wie Kossuth seinen Fehler gut gemacht haben würde, wenn die Nation eine seiner wandelbaren Ideen in der That durchgeführt hätte, er aber nachträglich zu den Ueberzeugungen gelangt wäre, die er heute in einem solchen Tone verkündet, als ob sie nie in starrem Widerspruche gestanden wären mit den Plänen, die er als rettende, als einzig seligmachende Ideen der Nation empfohlen — wie er seinen volksmörderischen Fehler gut gemacht haben würde? — wir sagen es nicht, denn es schaudert uns vor dem bloßen Gedanken.

Wohl aber müssen wir fragen, ob man angesichts dieser Thatsachen Kossuth für einen Staatsmann ansehen darf, dessen Ideen einer Nation als Leitstern dienen sollen?

Wir, die wir das Vaterland mehr denn irgendwen lieben, antworten hierauf mit einem entschiedenen „Nein“.

Wir wollen nicht unterfragen, wie viel von dem Nimbus, den Kossuth für sich in Anspruch nimmt, ihm, und wie viel dem Heldenmuth der Nation zukommt. Aber so viel ist unzweifelhaft, daß wenn wir das Schicksal des Landes wieder Kossuth's Händen anvertrauen würden, die Sturmglöcke, die er aus Leichtsinne neuerdings geläutet, unter gewissen Umständen zur Todtenglocke für die Nation werden könnte.

„Magyar Ujság“ bringt einen Brief Kossuth's an einen Freund in Angelegenheiten des ungarischen Eisenbahn-Anlehens.

Seine Kritik gründet Kossuth darauf, daß das Anlehen in 50 Jahren amortisirbar ist, daß Amortisation nebst Zinsen jährlich 4,650,000 fl. betragen, daß somit die 60 Millionen dem Lande 232½ Millionen kosten werden. Diese Argumentation allein genügt zur Kennzeichnung der nachfolgenden staatsöconomischen Weisheit.

Uebrigens ist der Artikel sichtlich für das Volk, d. h. für Erzeugung der Volksleidenschaften berechnet, denn daß sich an der Thatsache des Anlehens nicht mehr ändern läßt, ist eine auch in Turin bekannte Sache. Dem unwissenden Volke mag aber allerdings durch eine Zusammenstellung, wie sie schon vor Kossuth Coernátomy (sehr unglücklich) von Stappel ließ, Angst eingejagt werden und das dürfte wohl der Zweck des Briefes sein.

„Naplo“ entgegnet heute auf die Auslassungen des „Wanderer“, womit derselbe die Judenemancipation urgiren möchte.

Man wisse auch in Ungarn, — sagt „Naplo“ — daß diese Frage für die Nation eine Ehrensache sei und daß auch das Interesse der Regierung dabei engagirt ist. Aber der Ministerpräsident habe schon vor dem Hause die Erklärung abgegeben, warum die Emancipation nicht gleich bei der Wiedereröffnung des Reichstages erfolgt ist. Man mußte zunächst die Angelegenheiten austragen, die auf der Tagesordnung waren und um derenwillen der Reichstag jetzt einberufen worden. Sobald diese Angelegenheit ihre Erledigung gefunden, werden die schwebenden Fragen der Reihe nach auf's Tapet kommen. Daß die Municipalangelegenheit, die ebenfalls auf der Tagesordnung war, verhandelt wurde, beweise nichts, denn dieselbe sei von der Opposition provocirt worden.

Angeregt von Wiener Blättern, ventilirt „Magyarország“ die Frage, ob aus derjenigen Majorität des Wiener Reichsrathes, die sich durch die Einigung über das Delegationsgesetz gebildet, eine parlamentarische Regierung hervorgehen könne, und beantwortet das genannte Blatt diese Frage mit „Nein“.

Eine parlamentarische Regierung — sagt „Magyarország“ — kann nur aus einer solchen Majorität hervorgehen, die sich um Principien gruppirt. So die Majorität des ungarischen Reichstages, die demnach auch vollständig befähigt war, aus ihrer Mitte eine parlamentarische Regierung zu bilden. Nicht von dieser Art ist aber die Majorität, die soeben das Delegationsgesetz angenommen und auch das Quoten- und Staatsschuldengesetz annehmen wird. Denn fast jedes Mitglied dieser Majorität hat erklärt, mit den Principien, die in diesen Gesetzen enthalten sind, nicht einverstanden zu sein, und aus Nothwendigkeit oder aus Opportunität oder wie man sonst die Sache nennen will, für dieselben stimmen. Wenn diese Opportunitätsrückichten nicht beständen, so würden sie natürlich die Gesetzentwürfe verwerfen und die Majorität hätte ein Ende. Sie würde auf kleine Bruchtheile zerfallen, deren Jedes mit einem andern positiven Antrage hervortreten würde. Es sei daher — sagt „Magyarország“ — vollständig unmöglich, daß in Wien ein parlamentarisches Ministerium, das von der Majorität des Hauses getragen sein sollte, zu Stande komme; das einzig mögliche sei, daß einzelne Männer in das Ministerium eintreten würden, die auf eine größere oder geringere Anzahl von Abgeordneten einen persönlichen Einfluß haben, und diese Männer würden dann in jedem einzelnen Falle die Unterstützung ihrer Kreise dem Ministerium verschaffen. Nach dem Allen gelangt „Magyarország“ zu dem Resultate, daß in Wien nicht die Majorität eine parlamentarische Regierung, sondern daß umgekehrt eine Majorität eben von der parlamentarischen Regierung wird geschaffen werden.

Eine Rede Klapka's.

Am vergangenen Donnerstag den 4. d. M., Nachmittags 5 Uhr hat in Pest die constituirende Generalversammlung des Gleichheitsclubs (egyenlösegi kör) stattgefunden. Nachdem die Scrutincommission ihren Bericht erstattet, hielten die gewählten Functionäre ihre Antrittsreden. General Klapka, der Präsident des Clubs, erwiderte die begrüßende Ansprache des Herrn Kozmóczy mit folgender, enthusiastisch aufgenommenen Rede:

Geehrte Versammlung! Seitdem ich in das Vaterland zurückgekehrt bin, haben mich meine Mitbürger durch zahlreiche Beweise der Achtung und Sympathie beglückt. Welchen Eindruck diese Auszeichnungen auf mich gemacht, und welcher reichen Lohn für meine geringen Leistungen ich darin gefunden, habe ich nicht nötig zu sagen. Doch galten diese Auszeichnungen nicht so sehr meiner Person, als jener kriegerischen Vergangenheit, in der wir alleamt, jeglicher nach seinen Kräften, für die Freiheit und Unabhängigkeit unseres Vaterlandes gleich gekämpft und geblutet haben. Aber die mir heute von Ihnen gewordene Auszeichnung, die habe ich nicht so sehr meinen auf dem Schlachtfelde erworbenen bescheidenen Verdiensten, als Ihrer Zustimmung zu den von mir ausgesprochenen politischen Grundätzen zuzuschreiben.

Meine Grundätze sind dieselben geblieben, die sie waren. Nur, — während ich, so lange als unsere Gesetze aus dem geliebten Vaterlande verbannt waren, bereit war, zu revolutionären Mitteln zu greifen, um jene zur Geltung zu bringen, glaube ich jetzt, wo sie, dem Himmel sei Dank, wenn auch nicht ganz, doch größtentheils wiederhergestellt sind, daß wir dasjenige, was noch zu erreichen übrig bleibt, gestützt auf die unbesiegbare Macht der öffentlichen Meinung, auf friedlichem und verfassungsmäßigem Wege sicher erringen können.

Damit wir, geehrte Mitbürger, auf diesem Boden nachdrücklich wirken können, thut uns ein starker, aufgeklärter Bürgerstand noth, der jenes noch fehlende Band zwischen den Millionen des Volkes und dem hohen Adel bilde, welches für die Sicherung der Zukunft unseres nach staatlicher Unabhängigkeit strebenden Vaterlandes erforderlich ist. Und wenn ich die Mission dieses Clubs richtig aufgefaßt habe, so ist es eben diese Verschmelzung der verschiedenen Stände, die er sich zum Hauptzweck gesetzt hat.

Empfangen Sie, geehrte Mitbürger, meinen aufrichtigsten Dank dafür, daß Sie mich durch Ihre Wahl zum Präsidenten Gelegenheit geboten haben, mit Ihnen Hand in Hand zu diesem großen Werke mitwirken zu können.

Meine Geburt und meine theuersten Erinnerungen aus dem Kindesalter knüpfen mich an den Stand, von dem ich eben gesprochen, dem wir Alle fast, die wir hier versammelt sind, angehören; den ich in den Jahren 1848 und 1849 ehren gelernt, als er durch seine Opferwilligkeit und sein ausdauerndes Mitwirken es möglich gemacht, unseren Namen und unsere Ehre in Glanz zu erhalten; und dessen Bedeutung und Einfluß auf die Entwicklung der Menschheit ich während meines Exils in den freijünglichen und vorgeschrittensten Ländern Europa's zu studiren Gelegenheit gehabt habe.

Ja, meine Herren, dem Bürgerstande, der Mittelklasse aller Nationen, haben wir den Triumphzug zu verdanken die Freiheit in den letzten drei Jahrhunderten durch Europa gehalten hat. Da haben sich die heiligen Ideen der Demokratie ausgebildet; da sind die ewigen Menschenrechte verkündet, da sind die schweren Jochreligionen und Vorurtheile gesprengt worden! Der Thätigkeit der Mittelklasse haben wir die freie Presse, dieses mächtigste Culturmittel, zu verdanken; aus ihrem Kreise sind die nützlichsten Erfindungen der letzten Epoche hervorgegangen, und ihr verdanken wir es, wenn wir in diesem Augenblicke die sittlichen und materiellen Errungenschaften der Menschheit auf so hoher Stufe glänzen sehen.

Jerne sei es jedoch von mir, als hätte ich durch das Gesagte die Verdienste unserer Aristokratie, die sie sich um die Interessen der constitutionellen Freiheit unseres Vaterlandes erworben, in Zweifel ziehen oder verkleinern wollen. Die Mitglieder unserer Aristokratie haben mit dem Volke vereint und an dessen Spitze gekämpft und Opfer gebracht, und wir werden uns auch in Zukunft nur freuen, wenn sie auf dem Terrain der Civilisation und des Fortschrittes, so wie ihre Standesgenossen in England, ihre Stellung, ohne für sich ein Privilegium zu fordern, ebel ausfüllen werden.

Es gibt kein schöneres und erhabeneres Ziel, als jenes, nach welchem unser Club, der Gleichheitsclub, zu streben beabsichtigt. Jeder Anfang ist indessen schwer, und auch wir, indem wir die lächerlichen durchlöchernten Hüllen der Vorurtheile von uns werfen, uns als gleiche Menschen proclamiren und nichts Anderem, als dem Gesetze huldigen wollen, auch wir, sage ich, werden bei unserer Wirksamkeit dann und wann auf Hindernisse stoßen. Die Ausdauer möge jedoch unser Lösungswort sein; das Beispiel arderer Länder und die Pflichten, welche uns die künftige Wohlfahrt und die Mission unseres Vaterlandes auferlegen, mögen uns stets vor Augen schweben.

Und nun, meine theuren Compatrioten, laßt uns unsere Wirksamkeit mit dem einhelligen Wunsche beginnen, daß das vollständige Anstehen der Rechtsgleichheit für alle Söhne des Vaterlandes ohne Unterschied der Religion und Nationalität durch die Legislative je früher herbeigeführt werde.

Der Geist des Zusammenhaltens, meine Herren, und erster Wille mögen uns befeelen, und dann wird der Club seinen edlen Beruf erfüllen. Meinerseits werde ich Alles anbieten, um ihrem ehrenden Vertrauen möglichst zu entsprechen, und indem ich den Präsidentenstuhl einnehme und Sie als meine künftigen, eifrigen Mitarbeiter vom Herzen begrüße, fordere ich Sie auf, daß wir vereint dem bisherigen hochverdienten und geehrten Herrn Präses, sowie unseren geehrten Collegen, die durch ihre Bemühungen das Anstehen unseres Clubs herbeigeführt haben, einstimmig unseren anerkennungsreichen Dank aussprechen mögen.

Nachdem der General seinen Vortrag beendet, sprach der Vicepräsident Herr Barnay einige beifällig aufgenommene Worte, in welchen er, mit Rücksicht auf sein Glaubensbekenntniß erklärte, daß er seine Wahl vorzugsweise jenem Principe der Gleichheit zu verdanken habe, welche der Club auf seine Fahne geschrieben.

Neues.

Agram, 15. November. Die bereits fertigen hauptstädtischen Wählerlisten wurden von der Landesbehörde heute annullirt, weil sie sich ungesetlich auf einen Steuerzins basirten, welcher der Nationalpartei den Vorrang verschaffen sollte.

Berlin, 15. November. Bei Eröffnung des Landtags hebt die Thronrede des Königs hervor, daß die Verträge mit den süddeutschen Staaten seit jüngster Zeit ihre Bedeutung dadurch gewonnen haben, daß bei ihrer Berathung in den Volksvertretungen das nationale Bewußtsein sich siegreich bewährte. Die Beziehungen der auswärtigen Mächte zu Preußen seien unverändert und sind mit dem freundschaftlichen Charakter derselben die persönlichen Begegnungen mehrerer Souveräne im vollsten Einklange. Das friedliche Endziel der Einigung Deutschlands wird von den europäischen Mächten erkannt und gewürdigt. Die jüngsten Besorgnisse wegen Friedensstörung in einem Theile Europa's, wo zwei große Nationen, uns eng befreundet, von ernster Verwicklung bedroht gewesen, darf der König für beseitigt ansehen, und wird das Bestreben der Regierung gegenüber den dort noch zu lösenden Fragen dahin gerichtet sein, den Ansprüchen der katholischen Unterthanen gerecht zu werden, andererseits aber auch den Pflichten zu genügen, welche für Preußen aus den politischen Interessen und den internationalen Beziehungen Deutschlands erwachsen. In beiden Beziehungen sieht der König bezüglich Preußens gar keine Gefährdung des Friedens.

Bukarest, 15. November. Die von dem Minister des Aeußern, Teriakiu, gegebene Demission wurde vom Fürsten angenommen. — Es sind Vorbereitungen zu den neuen Wahlen bereits getroffen und wird wahrscheinlich mit Ende December die neue Kammer zusammentreten.

Belgrad, 15. November. Der Ministerpräsident Garaschanin reichte seine Demission ein, welche auch vom Fürsten angenommen wurde. Als Ursache werden Gesundheitsrückichten angegeben, die wirkliche Ursache sollen jedoch gewisse Differenzen betrefß der Affaire in Rußland mit dem Fürsten sein. — Der serbische Agent in Constantinopel, Namens Ristic, wurde zum Ministerpräsidenten ernannt.

Am tliches.

Ueber Vortrag Meines ungarischen Ministers des Innern erenne Ich hiemit den Baron Béla Viphay, Obergespan des Baranyaer Comitates, mit gleichzeitiger Enthebung von dieser Stellung, zum Obergespans-Stellvertreter der vereinigten Comitate Pest-Pilis und Solt.

Wien, 13. November 1867.

Franz Josef m. p.
B. Béla Wenckheim m. p.

Auf Vorschlag des um Meine Person befindlichen k. ung. Ministers verleihe Ich dem Wachtmeister der Gefängnißwärter im Mannfächer Landescorrectionsinstitute, Jacob Potucsek, bei Gelegenheit der Veretzung in den bleibenden Ruhestand, und in Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienstleistungen, das silberne Verdienstkreuz mit der Krone, wovon ich zugleich den Kanzler meines Franz-Josefs-Ordens verständige.

Gegeben zu Schönbrunn, den 8. November 1867.

Franz Josef m. p.
Graf Georg Festetics m. p.

Im k. ung. Ackerbau-, Industrie- und Handelsministerium wurden Graf Josef Degensfeld und Béla Zvanka zu Honorär-Conceptsadjuncten ernannt.

Der k. ung. Minister für Cultus und Unterricht hat dem Pester Insassen und Lehrer des Handelsfaches Peter Müller die Erlaubniß erteilt, eine Handelsschule unter eigener Leitung in Pest zu errichten, oder eigentlich die bisherige Hauptliche Handelsschule zu übernehmen.

Der Steueramtsofficial Bartolomäus Trug wurde durch den k. ung. Finanzminister zum Controller 2. Classe ernannt.

Das Amtsblatt veröffentlicht einen Erlaß des Landesvertheidigungs-Ministeriums an sämtliche Jurisdictionen, wonach Gemeinden, die den Erlaß von Schäden, die ihnen auf Feldern und Wiesen durch militärische Uebungen entstanden, nicht einseitig, sondern unter Dazwischenkunft eines Vertreters des Avaras abgeschätzt werden sollen.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Ernennungen:

Zu Majoren die Hauptleute und Rittmeister erster Classe:

Franz Wolfzettel des Infanterieregiments Freiherr v. Marovic Nr. 7, beim Infanterieregimente Graf Rhevenhüller Nr. 35,

Heinrich Merolt, des Dragonerregiments Ludwig I. König von Baiern Nr. 10, beim Dragonerregimente Prinz Eugen von Savoyen Nr. 13,

Josef Gebert, des Dragonerregiments Fürst Windisch-Gracy Nr. 14, im Regimente,

Yadislav Tirovic, des Uhlanenregiments Fürst Schwarzenberg Nr. 2, beim Uhlanenregimente Erzherzog Carl Ludwig Nr. 7,

Carl Girovic, des Uhlanenregiments Nr. 6, Gustav Siebenrock Edele v. Wallheim, des Buzgier und Rumanier Husarenregiments Fürst Lichtenstein Nr. 13, beide in ihren Regimentern;

Heinrich Höppler, des Husarenregiments Graf Pálffy Nr. 14, beim Husarenregimente König von Preußen Nr. 10, letztere zwei mit Vorbehalt des Ranges für den Rittmeister Alexander James Mac-Donell, des Uhlanenregiments Nr. 4.

August Göth, des Zeugartilleriecommando Nr. 1, beim Zeugartilleriecommando Nr. 16, Cornelius Hafner, des Artillerieregiments Freiherr v. Stwortnik Nr. 5, beim Artillerieregimente v. Hufschreiter Nr. 10,

Franz Steinhardt, der Artillerieacademie, mit Ueber-

setzung in den Armeezustand und Befassung in seiner Anstellung,

Johann Pils, des Zeugartilleriecommando's Nr. 1, beim Zeugartilleriecommando Nr. 9 mit der Bestimmung als Commandant des Filialpostens zu Peterwarden, Eduard Frank, des Artillerieregiments Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 2, bei dem Artillerieregimente Nr. 1, Friedrich Müller, des Artilleriestabes, mit Befassung in seiner gegenwärtigen Verwendung im Kriegsministerium, Hermann Chiolich v. Löwenberg, des Geniestabes, mit Befassung als Lehrer in der Genieacademie, Josef Pazke, des Genieregimentes Kaiser Franz Josef Nr. 1, im Regimente, und Franz Bonhammer, des Geniestabes, in demselben; ferner werden ernannt:

die Oberstlieutenants:
Wenzel Pittlik, des Zeugartilleriecommando's Nr. 14, zum Commandanten des Zeugartilleriecommando's Nr. 5, und Johann Kirilovich, des Zeugartilleriecommando's Nr. 1, zum Commandanten des Zeugartilleriecommando's Nr. 1,

die Majore:
Wurmund Karnitschnig, des Zeugartilleriecommando's Nr. 3, zum Commandanten des Zeugartilleriecommando's Nr. 14,

Jacob Lisinger, des Zeugartilleriecommando's Nr. 9, zum Commandanten des selben, und

Josef Jäger, des Zeugartilleriecommando's Nr. 16, zum Commandanten des Filialpostens zu Eszegg, beim Zeugartilleriecommando Nr. 3.

Uebersetzungen:
Qua tales zu übersetzen sind:
die Generalmajore und Truppenbrigadiere:

Wilhelm Graf Westphalen, von der 1. zur 3. Cavalleriedivision;

Friedrich Rupprecht v. Birtzolog, von der 16. zur 14. Truppendivision;

Adolf Freiherr Schütte v. Warenberg, von der 17. zur 22. Truppendivision;

Josef Tomas, von der 21. zur 17. Truppendivision;

Julius Manger v. Kirchberg, von der 8. zur 5. Truppendivision;

Victor Graf Alt-Leiningen-Westerburg, von der 8. zur 13. Truppendivision, und

Franz Graf Thun-Hohenstein, von der 13. zur 8. Truppendivision;

der Commandant des Artillerieregiments Freiherr v. Wildorf Nr. 8, Oberst Carl Ritter Tiller v. Turfort zum Artillerieregimente Ritter v. Schmidt Nr. 9.

(Schluß folgt.)

Tagesneuigkeiten.

Arad, 16. November. Von dem Drechslermeister Herrn Heinrich Weil, als Vorsteher der vereinigten Drechsler-, Kamm- und Sieb-Bodenmacher-Zunft, erhielten wir heute den Betrag von fünfundzwanzig Gulden mit dem Ersuchen zugesendet, diesen Betrag dem Fonds zur Errichtung einer Realschule in Arad zuzuführen. Indem wir im Namen der guten Sache, die mit dieser Gabe zu fördern angestrebt wird, unsern wärmsten Dank aussprechen, zeigen wir gleichzeitig hiemit an, daß wir den erwähnten Betrag sofort seiner Bestimmung zugeführt haben, was aus der nachstehenden Empfangsbestätigung des betreffenden Herrn Fonds-Verwalters zu ersehen ist.

Empfangs-Bestätigung

über fl. 25, zwanzig fünf Gulden s. W., welche ich von der löbl. Redaction der „Arader Zeitung“, als Beitrag von Seiten der ehrfamen vereinigten Drechsler-, Kamm- und Sieb-Bodenmacher-Zunft zu Gunsten des Realschulfonds, baar erhalten zu haben hiemit bestätige.

Arad, den 16. November 1867.

Paul Wallfisch,
Realschulfonds-Cassier.

* Am nächsten Mittwoch den 20. d. M. kommt zum Vortheile des reich talentirten, strebsamen Schauspielers Herrn Drágus, Shakespeares' klassisches Trauerspiel „Richard III.“ auf unserer Bühne zur Aufführung. Es kann dem Streben unserer Schauspieler kein besseres Zeugniß ausgestellt werden, als das sie sich selbst dadurch geben, daß sie zu ihren Ehren- oder Benefice-Abenden klassische Stücke wählen, welche ihrem Talente den weitesten Spielraum gönnen und zugleich den besten Gradmesser für ihre Leistungsfähigkeit abgeben. Wir hoffen, unser kunstsinnes Publicum wird einem so ernsten, lobenswerthen Streben seine nachdrückliche Unterstützung angedeihen lassen und an dem Benefice-Abend des Herrn Drágus sich zahlreich in unserm Musiktempel einfänden.

* In Munkács wurde der Vicegespan Julius Freiseisen zum Landtagsdeputirten gewählt.

* Arthur Görgey erhielt, wie wir in der „Pester Correspondenz“ lesen, in den letzten Tagen zahlreiche Beweise hervorragender und maßgebender Persönlichkeiten.

* (Eine interessante Wette.) Tóth Kálmán, Redacteur des „Bolond Miska“ und Anton Konkay, Redacteur des „Zsolé Tamija“ haben vor drei Jahren um 1000 Stück Cabanos gewettet, daß nach Ablauf von drei Jahren die weltliche Macht des Papstes aufgehört haben wird. Die Zeit ist nun abgelaufen und — „Zsolé Tamija“ hat gewonnen.

* Das Feuilleton des „Hon“ bringt die Zuschrift aus Constantinopel an Sokai und eine ausführliche Darstellung der Vorgänge daselbst, welche den Anlaß zu der Interpellation Sokai's gegeben. Wir entnehmen dieser Mittheilung folgende Thatsachen: Am 14. September d. J., um 3 Uhr Morgens, stüchteten zwei ungarische Mädchen, das eine 14, das andere 16 Jahre alt, aus einem Hause in Galata, wo mit der weiblichen Schande Handel getrieben wird, indem sie mit Gefahr ihres Lebens aus einem Fenster des ersten Stockes sprangen. Ein Menschenfreund verbarz sie vor den verfolgenden Wächtern in einer Bäderwerkstätte und führte sie bei Tagesanbruch auf das österreichische Consulat, wo sie aber erst gegen 11 Uhr, als auch schon der Eigentümer des verworfenen Hauses anwesend war, vor den Viceconsul vorgelassen wurden. Dieser, anstatt ge-

Einladung.

Der Arader Casino-Verein wird am **21. December l. J., Vormittags 10 Uhr**, in den Vereinslocalitäten seine regelmäßige

Jahres-Generalversammlung

abhalten, wozu die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit eingeladen werden.

Die Direction.

(796-2,3)

Ad 757. (810-3,3)

Arverési hirdetés.

Arad megye tek. polgári törvényszékének f. é. Augustus 8-ról, 4655. sz. a. kelt végzése folytán közhírre tétetik, miszerint Bartok Ignác felperes részére 312 ft. tóke és járuléki kielégítése végett Smikál Jánostól bíróság lefoglalt és 2190 ft-ra becsült m.-pécskai 38. tjk. számú beltelkes ház, a f. é. NOVEMBER HÓ 30-ik NAPJÁN, d. e. 10 órakor, M.-Pécska község házában megartandó második nyilvános árverésen a legtöbbet ígérőnek becsáron alul is eladatik.

Az árverési feltételek alulírottán megtekinthetők.

Pécskán Október 30-án 1867.

Constantinovits Gábor,
kiküldött végrehajtó bír.

Local-Veränderung.

Der Gefertigte erlaubt sich hiemit einem geehrten Publikum und seinen pl. t. Kunden die ergebene Anzeige zu machen, daß er sein Verkaufslocal von

Herren-Schuhwaaren

aus dem Klingenspöck'schen Hause in das Wallfisch'sche, (vormals Gantner'sche) Haus am Hauptplatz Nr. 37 verlegt hat.

Für das ihm bisher bewiesene Vertrauen herzlich dankend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale zuzuwenden, und wird es wie bisher so auch in der Folge sein Bestreben sein, durch solide Bedienung sich die Zufriedenheit seiner pl. t. Kunden zu erringen.

Arad im November 1867.

Heinrich Messer,
Schuhmacher.

(799-2,3)

In seinem Verkaufs-Local ist auch eine vorzügliche Glanzwische stets am Lager.

Ein- und Verkauf
aller Gattungen
Staats- und Industrie-Papiere.

1/4 Million zu gewinnen 3 fl.
als Preis einer

1864-er Promesse.

Ziehung am 2. December l. J.

1864-er LOSE

auf Ratenzahlungen.

Auf 1 **100 fl.**-Los 12 monatliche Raten à fl. 8.
" 1 **50 fl.**-Los 12 " " " à fl. 4.

Der Erlag der ersten Rate sichert dem Käufer den ganzen auf das Los entfallenden Gewinn.

B. Stillsomn.
Wechselstube in Arad.

Anwärtige Aufträge werden auf das schnellste effectuirt.

Einlösung aller Coupons.

Ein Keller

auf 800-1000 Eimer und vier, auch zu Korn-Magazinen, so wie zu Wohnungen verwend. **Gewölber** sind im ebang. Gebäude auf dem Tököly-Platz zu vergeben. Offerte werden von dem Pfarramte bis 25. November l. J. entgegen genommen.

(811-2,2)

Grazer Marschanzger - Aepfel

sind angelangt und zu haben in der

Eisen- und Waffen-Handlung

JOHANN HERRLING,

Gasse der Theater- und Schönen-Gasse.

Ebenso sind selbe in seiner **Eisen- und Speere-Handlung** in N.-Arad zu bekommen.

(818-1)

Unentzündliches
feinstes

PETROLEUM,

en gros et en detail,
ist billigt zu haben bei

A. Deutsch,
schöne Gasse Nr. 2.

(594-10,12)

Nüsse und Haselnüsse
prima Qualität

in beliebigen Quantitäten zu haben bei

Robitsek & Nasch,
Hauptplatz, nächst dem „König“-Caffehaus.

(816-2,3)

Ein Erzieher

in einem distinguirten hies. Hause wünscht in freien Stunden im Hof- (Hauptplatz, Winkel'sches Neugebäude.)

in einem distinguirten Unterrichte zu theilen. Näheres in der Administration d. Bl. (Hauptplatz, Winkel'sches Neugebäude.)

(817-1)

1000 Ducaten in Gold

sind zu gewinnen bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung, wobei die Anzahl von **600** Treffer im Werthe von circa **fl. 15,000** verlost werden.

Ein Los kostet nur **50 fr. öst. W.**

In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf **10 Lose 1 Gratislos gegeben.**

Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden.

Joh. C. Sothen,
Wien, Graben 13, als Leiter.

Derlei Lose sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben bei

B. Stillsomn
in Arad.

(784-3,6)

1864-er PROMESSEN,

Ziehung am 2. December

wobei Treffer mit 250,000 - 25,000 - 15,000 - 10,000 - 2.4.5000 - 3.4.2000 - 6.4.1000 - 15.4.500 - 30.4.400 fl. z. gewonnen werden.

mit der Unterfrist des Großhandlungshauses Joh. C. Sothen, sind à fl. 2.50 und 50 fr. Stempel zu haben in der Speere-Handlung des

SIGM. SCHWARZ,
„zum Drangenbaum“ in Arad.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 gratis.

Auswärtige Aufträge werden prompt effectuirt.

(776-3,6)

1000 Ducaten in Gold

sind zu gewinnen bei der am **21. December** stattfindenden Ziehung, wobei die Anzahl von **600** Treffer im Werthe von circa **fl. 15,000** verlost werden.

Ein Los kostet nur **50 fr. öst. W.**

In Folge der kleinen Anzahl Lose und großen Anzahl Treffer sind die Gewinnchancen außerordentlich günstig. Außerdem wird auf **5 Lose 1 Gratislos gegeben.**

Die Gratis-Lose haben überdies noch eine besondere Ziehung, wobei besonders schöne und bedeutende Treffer gemacht werden.

Joh. C. Sothen,
Wien, Graben 13, als Leiter.

Derlei Lose sind zu den gleichen Begünstigungen zu haben in Arad in der Speere-Handlung des

SIGM. SCHWARZ,
„zum Drangenbaum“

(775-3,6)

Local-Veränderung.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum, insbesondere seinen pl. t. Kunden die höfliche Anzeige zu machen, daß er sein Verkaufslocal von

Herren-Schuhwaaren

in das **Carl Kohn'sche** Haus am Eck der Bischofsgasse, nächst dem **Café Hajduschka**, verlegt hat.

Für das ihm bisher bewiesene ehrende Vertrauen seinen innigsten Dank abstatend, bittet er, ihm dasselbe auch in seinem neuen Locale zuzuwenden und verspricht er, sowohl bei Bestellungen wie auch beim Einkauf fertiger Waaren die reellste Bedienung und die billigsten Preise.

Arad, im November 1867

Ignaz Münz,
Schuhmacher.

Clavier-Niederlage.

Der Gefertigte beehrt sich hiemit einem hochgeehrten Publikum die höfliche Anzeige zu machen, daß er in seiner am Hauptplatze im **Wallfisch'schen**, vormals **Gantner'schen** Hause im 1. Stock befindlichen

Clavier-Niederlage

stets eine große Auswahl der vorzüglichsten Instrumente aus den renomirtesten Fabriken am Lager hält und empfiehlt dieselben zu den billigsten Preisen.

Ebenso werden daselbst auch alte Claviere gegen neue umgetauscht, sowie auch gegen eine mäßige Gebühr monatweise ausgeliehen.

Arad, im October 1867.

Moriz Klein jun.

(707-7)

GLYCERIN
und
Glycerin-Toilette-Artikel

der k. k. landes- und aussch. priv.

Glycerin-Fabrik des F. A. SARG in Liefing bei Wien.

Auf der Londoner Weltausstellung 1862 unter zahlreicher Concurrenz des In- und Auslandes einzig und speciell für seine Reinheit und Qualität mit der Preismedaille gekrönt.

A. l. aussch. patentirtes Glycoblazol	per Dbd.	12 fl. 50 fr.	per St.	1 fl. 20 fr.
Toilette-Glycerin in Flacons	"	10	50	"
Glycerin-Creme in Flacons	"	6	50	"
A. l. aussch. patentirte flüssige Glycerin-Seife , 40 Percent reines Glycerin enthaltend, in Flacons	"	8	50	"
A. l. aussch. patentirte Glycerin-Seife , 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in eleganten Kapseln	"	8	50	"
A. l. aussch. patentirte Glycerin-Rasirseife , 30 Perc. reines Glycerin enthaltend, in Blechbüchsen	"	8	50	"
A. l. aussch. patentirte Glycerin-Seife , 30 Percent reines Glycerin enthaltend, in Papier	"	7	90	"

Der bedeutende Absatz, welchen das von mir zuerst in Oesterreich in großartigem Maßstabe erzeugte Glycerin und die daraus dargestellten patentirten **Glycerin-Toilette-Artikel** in Folge ungetheilter Anerkennung allenthalben gefunden haben, veranlaßte mehrere andere Firmen, ebenfalls Glycerin-Präparate unter Nachahmung der von mir gewählten Flaschen und Etiquetten in Handel zu bringen, sich dabei auf Autoritäten berufend, ohne indessen deren Namen zu nennen.

Demzufolge finde ich mich veranlaßt, ein geehrtes Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß das von mir erzeugte Glycerin, sowie die daraus dargestellten Glycerin-Toilette-Artikel die einzigen sind, welche von Autoritäten, und zwar von den Herren Professoren Dr. Redtenbacher, Dr. Wöhler, Dr. Sebra und Dr. Zeißl, in Bezug auf ihre chemischen und therapeutischen Eigenschaften geprüft und ausgezeichnet befunden wurden, und daß nur diejenigen Glycerin-Toilette-Artikel als von mir erzeugt zu betrachten sind, auf deren Etiquetten meine Firma ersichtlich ist.

Haupt-Depot für **Arad** in der Porzamerie-**Hermann Elias, Kirchengasse.**

Wofelbst bei größerer Abnahme ein entsprechender Rabatt bewilligt wird.

F. A. Sarg, Besitzer der k. k. landes- und a. pr. Glycerin-Fabrik zu Liefing bei Wien.